

# Sonntagsfreude

39/26 | Neunzehnter Sonntag im Jahreskreis

**Sonntag, 9. August 2026**

## **Zur 1. Lesung**

*Eine wechselvolle Geschichte hat Elija an den Gottesberg gebracht, wo Gott schon dem Mose im Dornbusch erschienen war. Im Namen Gottes bot der Prophet dem Herrscher Ahab und seiner Frau Isebel die Stirn, rief das Feuer des Herrn herab und tötete 450 Baalspriester, um die Macht seines Gottes vorzuführen. Nun ist er auf der Flucht – vor Isebel, vielleicht aber auch vor seinem eigenen Gottesbild: Ich bin nicht besser als meine Väter. (1 Kön 19,4) Während er sterben will, richtet Gott ihn auf und zeigt sich ihm nicht im Feuer oder Sturm, sondern leise wie ein sanftes Säuseln – mit Martin Bubers Worten: als eine Stimme verschwebenden Schweigens. Wie der Dornbusch brannte und doch nicht verbrannte, so muss das Säuseln die Luft erfüllt und doch keinen Klang entfaltet haben. Die intensivste Gotteserfahrung macht der Prophet, als er nicht damit gerechnet haben dürfte: am Boden liegend. Auf seinen Gott kann er sich verlassen; er ist bei ihm – verschwebend, hörbar schweigend.*

## **1. Lesung 1 Kön 19,9a.11-13a**

In jenen Tagen kam Elija zum Gottesberg Horeb. Dort ging er in eine Höhle, um darin zu übernachten. Doch das Wort des HERRN erging an ihn: Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den HERRN! Da zog der HERR vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem HERRN voraus. Doch der HERR war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der HERR war nicht im Erdbeben. Nach dem Beben kam ein Feuer.

# Sonntagsfreude

Doch der HERR war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. Als Elia es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang zur Höhle.

## **Antwortpsalm Ps 85 (84)**

Lass uns schauen, o HERR, deine Huld  
und schenke uns dein Heil!

## **Zur 2. Lesung**

Die Trauer und das Leiden des Paulus resultieren aus der Erfahrung, dass viele andere Jüdinnen und Juden die Botschaft Jesu Christi nicht angenommen haben. Er, der selbst Jude ist und bleibt, brennt ja mit seiner ganzen Existenz für die Botschaft Jesu Christi, nachdem er sich mit unglaublicher Wucht vom Christenverfolger zum Christusjünger bekehrt hat; und er widmet sein Leben der Verbreitung dieser Botschaft. Aber auch ihm gelingt nicht jede Mission. Er würde alles dafür geben, aber viele Juden schließen sich ihm trotzdem nicht an. Und das stellt letztlich die Biografie und Identität des Paulus selbst infrage. Zuversicht findet er in der Bundestreue, die Gott Israel gegenüber erwiesen hat. Aus diesen Wurzeln wächst auch Jesus Christus und seine Botschaft; ihn gibt es nicht ohne Israel. Und auch Paulus gibt es nicht ohne seine jüdische Abstammung. Seine Trauer mündet in den Lobpreis; so beginnt Paulus seine Erörterungen über das Heil für ganz Israel.

## **2. Lesung Röm 9,1-5**

Schwestern und Brüder! Ich sage in Christus die Wahrheit und lüge nicht und mein Gewissen bezeugt es mir im Heiligen Geist: Ich bin voll Trauer, unablässig leidet mein Herz. Ja, ich wünschte selbst verflucht zu sein, von Christus getrennt, um meiner Brüder willen, die der Abstammung nach mit mir verbunden sind. Sie sind

## Sonntagsfreude

Israeliten; ihnen gehören die Sohnschaft, die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse; ihnen ist das Gesetz gegeben, der Gottesdienst und die Verheißungen; ihnen gehören die Väter und ihnen entstammt der Christus dem Fleische nach. Gott, der über allem ist, er sei gepriesen in Ewigkeit. Amen.

### **Zum Evangelium**

*Ich bin es. Ganz vertraut begegnet Jesus den Jüngern. Fürchtet euch nicht! Obwohl die Angst berechtigt ist, denn Jesus kommt auf dem Wasser zu ihrem Boot – unvorstellbar. Aber: Habt Vertrauen. Dieses berühmte Bild Jesu, der über das Wasser läuft, erfasst wohl wie kaum ein anderes das Jesusbild der frühen Christenheit: Jesus ist ihr Freund, er lässt sie auch im Sturm nicht allein; zu ihm haben sie Vertrauen. Und zugleich ist er Gottes Sohn, nicht von dieser Welt, ein mächtiger Wundertäter, vor dem man sich auch fürchten kann: Gottesfurcht. Das zu begreifen – daran scheitert allen voran Petrus. Er will zu Jesus, will gehen wie er; und fällt. Die Szene erinnert an die Sage von Ikarus, der bei seinem kühnen Flugversuch vom Himmel fällt. Aber Jesus fängt Petrus auf. Er fängt alle auf, die fallen. Gottes Sohn bist du, und ein Freund, bekennen daraufhin die Jünger. Petrus lernt daraus. Später wird er als Erster das Bekenntnis sprechen: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! (Mt 16,16b). Ich bin es.*

### **Evangelium Mt 14,22-33**

Nachdem Jesus die Menge gespeist hatte, drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer vorauszufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken. Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten. Als es Abend wurde, war er allein dort. Das Boot aber war

## Sonntagsfreude

schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind. In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Petrus erwiderte ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme! Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst. Und als er begann unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.

Texte aus: Messbuch 2026, Butzon & Bercker

### **Ankündigungen**

Mariä Himmelfahrt, Samstag, 15.8.:

Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr

zur Liturgie um 10:00 Uhr: „Rose mystique, Vierge de la douceur, Reine du ciel!“ – Französische Marienvertonungen von Franck, Fauré, Chausson, Saint-Saëns und Langlais

Gesang: Vera Blaha, Orgel: Wolfgang Sauseng  
anschließend Pfarrcafé

20:00 Uhr: Orgel um Acht